

---

## Artikel des Monats November 2019

---

1. **Vom Energiefresser zum Klimafreund** S. 1  
*Der Standard (Morgenausgabe) // 30.11.2019, S. wohnen4*
2. **Urbane Zukunftsräume** S. 2  
*Kurier Gesamtausgabe // 23.11.2019, S. 42*
3. **Smart means more than just digitalization** S. 3-4  
*Kurier Gesamtausgabe // 21.11.2019, S. Drucker36, 37*
4. **Klimathema verändert Innovation gravierend** S. 5  
*Kleine Zeitung Kärnten + Klagenfurt // 13.11.2019, S. 32, 33*



Foto: Christian Fürthner

Die Förderung von erneuerbaren Energieträgern sowie Fernwärme erleichtert den Umstieg von fossilen auf klimafreundliche Energieträger.

## Vom Energiefresser zum Klimafreund

Städte tragen eine große Verantwortung, besonders wenn es um den Schutz des Klimas geht. Aus diesem Grund spielt das Thema Energieeffizienz im Wiener Wohnbau auch eine zentrale Rolle.

Hochsommerliche Extremtemperaturen, starke Niederschläge, Dürreperioden und Stürme – das Klima hat sich verändert. Der Klimawandel stellt die Städte als urbane Lebensräume vor große Herausforderungen. Bereits heute werden in Citys drei Viertel der Energie verbraucht und 75 Prozent aller Treibhausgase ausgestoßen. Um den Energieverbrauch zu senken, ist die Stadt Wien bereits seit vielen Jahren im Bereich Klimaschutz aktiv. Damit die Ziele des Pariser Klimaschutzabkommens erfüllt werden können, ist es notwendig, auf erneuerbare Energien umzusteigen, Ressourcen zu schonen und soziale und technische Innovationen zu fördern – smarte Ideen für eine Smart City eben (siehe Factbox rechts).

### Ein Drittel des Energieverbrauchs

Ein zentraler Verursacher von Treibhausgasemissionen sind Gebäude: Sie machen rund ein Drit-

tel des heimischen Energieverbrauchs aus. Der Grund sind veraltete Heizsysteme oder schlechte thermische Isolierungen, was in der Folge zu massiven Energieverlusten führt. Das Verbrennen fossiler Energieträger setzt außerdem große Mengen an Kohlendioxid, dem häufigsten Treibhausgas, frei, das den Treibhauseffekt fördert. Im Wiener Wohnbau spielt daher das Thema Energieeffizienz eine ganz zentrale Rolle. Die Stadt setzt sowohl im Neubau als auch im Bereich der Sanierung seit vielen Jahren konkrete Maßnahmen zum Umwelt- und Klimaschutz und einen Schwerpunkt auf der thermisch-energetischen Wohnhaussanierung.

### Förderung erneuerbarer Energie

Damit der Umstieg von fossilen auf klimafreundliche Energieträger gelingt, fördert die Stadt Wien erneuerbare Energieträger sowie Fernwärme in Gebäuden und

Anlagen, zum Beispiel die Umstellung vorhandener Heizanlagen auf Fernwärme, den Einbau von Solaranlagen zur Warmwasserbereitung oder die Neuerrichtung von Wärmepumpenanlagen. Ebenso wird der Einbau von Wärme- und Schallschutzfenstern, eine Standardanhebung von Wohnungen (zum Beispiel von Kategorie C auf A), der behindertengerechte Umbau oder der Ausbau von Dachgeschossen gefördert. Im Bereich der Förderschienen „Thewosan“ wurden die Fördersätze der nichtrückzahlbaren Zuschüsse übrigens erhöht. „Thewosan“ richtet sich an alle Inhaberinnen und Inhaber von Einfamilien-, Zweifamilien- und Reihenhäusern sowie von Kleingartenwohnhäusern, die eine thermisch-energetische Sanierung ihres Eigenheims planen. Weitere Informationen unter: [www.wien.gv.at/wohnen/wohnbautechnik/foerdern/index.html](http://www.wien.gv.at/wohnen/wohnbautechnik/foerdern/index.html)

## FACTBOX

### Was ist eine Smart City?

Städte tragen eine besondere Verantwortung für die Zukunft. Schon heute werden in Städten drei Viertel der Energie verbraucht und 75 Prozent aller Treibhausgase ausgestoßen. 2050 werden zwei von drei Menschen in Städten leben. Um die hohe Lebensqualität einer Stadt auch in Zukunft zu erhalten, sind eine konsequente Ressourcenschonung sowie soziale und technische Innovationen notwendig. In einer Smart City wird Solarstrom erzeugt, der Energieverbrauch von Gebäuden gesenkt, und umweltschonende Verkehrsmittel werden miteinander kombiniert. Smarte Ideen brauchen außerdem Bildung für alle Menschen als beste Grundlage für neue Chancen und Entwicklungen. Smart wird eine City dann, wenn Grünflächen erhalten bleiben und soziale Inklusion gelebt wird. Wien stellt sich der Aufgabe als Smart City, macht sich fit für die Zukunft und ermöglicht so den Bewohnerinnen und Bewohnern auch zukünftig ein gutes (Stadt-)Leben. Die UNESCO hat dieses Bestreben im Oktober mit dem „Smart Cities Award“ gewürdigt, der der Stadt Wien für ihre innovative und nachhaltige Wohnbaupolitik verliehen wurde. [www.smartertogether.at](http://www.smartertogether.at)



Neue Skyline für Graz. Dieses Projekt von GA-Immobilien ist zentral für Graz-Reininghaus. Der QZWEI-Tower wird das höchste Gebäude in ganz Graz

# Urbane Zukunftsräume

**Nutzungsmix.** Modernste Stadtentwicklung für ein gutes Leben in Graz

**G**raz wächst jährlich um 3.000 bis 4.000 Einwohner. Darum wird im Westen der Stadt mit den Projekten Reininghaus und „My Smart City Graz“ auf innovative und nachhaltige urbane Stadtteilentwicklung gesetzt – zugunsten aller Menschen, die das Areal nutzen.

**Reininghausgründe**

Nur 1,8 Kilometer vom historischen Stadtzentrum von Graz entfernt, entsteht ein neuer Stadtteil, der ähnlich viele Menschen beherbergen wird, wie eine durchschnittliche steirische Bezirkshauptstadt. Rund 10.000 Menschen sollen hier zukünftig leben und arbeiten, ein urbaner Nutzungsmix sorgt für die gewünschte „Stadt der kurzen Wege“. Möglichst alle Bedürfnisse des täglichen Lebens sollen fußläufig erreichbar

sein – von Wohnen und Arbeit über Betreuungseinrichtungen für Kinder und ältere Menschen über Gastronomie, Einkaufen, Kultur, Sport, Freizeit, öffentlichem Grün und Freiraum bis hin zu Ärzten oder Bildung. Barrierefreiheit ist im neuen Stadtteil nicht nur bei der öffentlichen Verkehrsanbindung ein Thema, es entstehen auch barrierefrei ausgestattete Schulen, Parks und Gastronomieeinrichtungen.

**Es wird fleißig gebaut**

Seit dem Jahr 2005 arbeiten die Planungsabteilungen der Stadt Graz an der Entwicklung des rund 50 Hektar großen Areals der ehemaligen Brauerei Reininghaus. Aufgeteilt in Quartiere mit unterschiedlichen Schwerpunkten sind die Reininghausgründe bereits seit einiger Zeit

Schauplatz eines geschäftigen Treibens: In mehreren Quartieren wird bereits fleißig gebaut, für weitere Projekte haben bereits Spatenstiche stattgefunden, an den übrigen wird noch im Detail geplant. Gemeinsam ist allen Quartieren, dass zur Sicherung maximaler Bauqualität im Vorfeld Architekturwettbewerbe durchgeführt werden, deren Ergebnisse dann die Grundlage für die einzelnen Bebauungspläne sind. Architekturwettbewerbe gab es aber auch für die Gestaltung des öffentlichen Raumes am Areal.

Was die Verkehrsanbindung betrifft, prägen attraktive Geh- und Radwege und ein bestmögliches Angebot im öffentlichen Verkehr das Bild. Im Vorjahr wurden die nötigen Beschlüsse gefasst, um das leistungsfähigste öffent-

liche Verkehrsmittel von Graz, die Straßenbahn, in das Gelände zu bringen. Ende 2021 geht die Straßenbahn in Betrieb. Carsharing, E-Mobilität und andere zukunftsfähige Mobilitätsangebote sollen dafür sorgen, dass Reininghaus für Menschen auch ohne eigenes Auto optimal nutzbar ist.

In der „My Smart City Graz“ in unmittelbarer Nähe zu den Reininghausgründen wird ein weiterer Stadtteil für etwa 3.000 zukünftige Bewohnerinnen und Bewohner entwickelt. Die Themen, die diesen Stadtteil prägen werden, Forschung, Umwelttechnologien und Kultur, sind bereits heute deutlich sichtbar. Der Science Tower ragt mit seiner ikonischen Architektur und der Ummantelung mit modernster Photovoltaikanlage empor und bildet schon

jetzt das steirische Herz der grünen Umwelttechnologien. Hier sind das Green-Tech-Cluster sowie der Start-up Inkubator „Green Tech Hub“ angesiedelt und vernetzen Industrie und Forschung. Direkt daneben befindet sich die aus einem ehemaligen Industriegebäude umgebaute und im Kulturhauptstadtjahr 2003 eröffnete Helmut-List-Halle. Durch ihre akustische Brillanz ist sie ein fixer Veranstaltungsort für Events mit höchsten Ansprüchen an ausgezeichneten Klang. Der Fokus in der „Smart City Graz“ liegt darauf, die Bereiche Wohnen, Arbeiten, Bildung und Freizeit sowie Nahversorgung möglichst ausgewogen zu entwickeln.

**Grün & öffentliche Plätze**

Beiden Stadtteilen ist gemein, dass sie geprägt sind von viel

Grünraum, Baumreihen und großzügigen Aufenthaltsflächen. In der „My Smart City Graz“ kommen zudem innovative Begrünungstechnologien von Gebäuden und nachhaltige Energiebereitstellung durch Wasserwärmepumpen und Photovoltaikanlagen zur Anwendung.

In Reininghaus wird ein öffentlicher Park mit rund 30.000 Quadratmetern Größe ebenso zu finden sein wie ein Bezirkssportplatz und öffentlich nutzbare Platzbereiche. Die vernetzte und ressourcenschonende Mobilität spielt eine große Rolle. Die UNESCO-Esplanade bildet mit ihren rund 800 Metern Länge das pulsierende Zentrum des Stadtteils. Hier wird auch die zentrale Achse für den öffentlichen Verkehr mit der Trasse für die Straßenbahn entstehen.



Die „My Smart City Graz“ wächst. 3.000 Menschen werden dort wohnen. Der Science Tower (rechts im Bild) steht ja schon – er wurde nach modernsten ökologischen Standards errichtet



# SMART MEANS MORE THAN JUST

Unlike other cities, Vienna puts the environment, and being smart in all respects, at the heart of its multifaceted Smart City strategy.

» Today, the word *smart* is somewhat overused, from a smart fridge that knows when food stocks need replenishing, to smart home systems that enable all the appliances and devices in a home to be controlled and coordinated. Smart is often equated with technical progress or with digital or automated communication – but in modern urban development, the concept includes so much more. A city is a complex ecosystem that can benefit from technical innovation and digital networking, but this alone does not make a city more sustainable or a better place for its inhabitants to live.

**SMART GOALS ARE CHANGING.** “In Asia and America, the term smart city is definitely dominated by digitization. For us, it’s more about being clever in what we do, and focusing on the environment,” explains urban planner Ina Homeier. She has been Head of the Smart City Wien unit since 2011 and played a leading role in drawing up the Smart City Framework Strategy. The strategy takes an integrated approach, with quality of life for the citizens of Vienna as the top priority. The difficulty, says Homeier, lies in the long time frame and many different aspects addressed in the strategy. “We have monitored the existing strategy that was adopted in 2014 and found out that some of the targets have already been reached. However, there are also new guidelines, such as the Paris Climate Agreement and

the UN Sustainable Development Goals (SDGs) that we would not have been able to comply with under our previous guidelines,” explains Homeier.

**RECLAIMING PUBLIC SPACES.** The City of Vienna has set itself some ambitious sustainability targets: By 2050, it wants to cut local greenhouse gas emissions by 85% per head compared with 2005 levels, with end users reducing their energy consumption by 50%. To achieve these targets, action is taken in areas such as mobility and transport, energy supplies, building design and maintenance as well as water management and waste management. The transport sector accounts for the highest proportion of all of Vienna’s greenhouse gas emissions at around 30%. So in the future it will be crucial to reduce the need for people to travel, shifting to more efficient modes of transport and switching to CO<sub>2</sub>-free systems instead of using fossil fuels. Designing urban districts efficiently so that the functions of living, learning, working, shopping and relaxing can all take place locally results in shorter journeys. The aim is a fair division between traffic areas and public spaces and how they are used. In the district of Simmering, the City works with local residents and companies to develop environmentally-friendly solutions that improve the quality of urban life. Under the EU-sponsored Smarter Together initiative, three housing complexes are refurbished to meet the most up-to-date criteria and achieve maximum energy efficiency. The developers use photovoltaic and solar-thermal panels and special energy-saving lighting systems. Electric cars and bikes are provided for shared use. The local residents were involved in the refurbishment process right from the start.

PHOTOS: METAMORPHOSIS/STOCK.ADOBE.COM, GERHARD DEUTSCH, PRIVAT



**COMMUNICATION IS SMART.** The importance of communicating with local residents is also reflected in the technology-centered project WAAAlter, which teaches senior citizens about digital technologies and services to give them more options for better support in their everyday lives. “The problem with the Smart City concept is often that it focuses on specific new things that are nice and shiny but don’t actually meet the real needs of the citizens,” explains Dominic Weiss, head of the Smart City agency “Urban Innovation Vienna”, who is also in charge of the WAAAlter project. Under the initiative, technical systems are tested, which provide senior citizens with a better quality of life within their own four walls and, ideally, also enable them to stay living at home safely and independently for longer. “We listened carefully to what people really needed and soon realized that they hardly ever use certain technical devices such as tablets. What they needed was a safety net in the form of an invisible, digitally networked infrastructure that kicks in when necessary such as panic buttons and fall sensors. They work really well and senior citizens rely on them,” adds Weiss.

**PRIVACY AND SECURITY AS THE USP.** The framework strategy was revised and separate objectives for digitization were set. The aim of the new strategy is for Vienna to become a capital of digitization by 2050 but not at the expense of privacy. “It’s very important for us that Vienna meets the highest privacy and security standards. Above all, we try to work with regional and local companies and IT businesses instead of only with the big international players. The City of Vienna’s data, both

that of the city administration as well as that of municipal enterprises, is stored locally in our own data centers,” explains Dominic Weiss. This security aspect will be an advantage for Vienna in the long run. “I think it’s a unique selling point that sets us apart from other cities. People and businesses need to be sure that the City of Vienna looks after their data carefully,” says Weiss. A city should provide its own basic digital infrastructure, also to gain and retain the knowledge and expertise to be able to negotiate with private technology suppliers on equal terms in the long run. This is also the basic principle behind working with companies in public-private partnerships.

**SETTING OBJECTIVES TOGETHER.** Both Weiss and Homeier are sure that cooperation inside the city administration as well as with the right partners, is one of the City of Vienna’s biggest strengths. “Today’s challenges such as digitization, urbanization, globalization and climate change are multidisciplinary problems that need multidisciplinary solutions. This is what was so innovative about the strategy. It was the first real cross-sector strategy,” explains Weiss. All the targets that have been set are interconnected and require a constant exchange, which is also possible because the strategy was drawn up jointly, using a bottom-up approach. “We worked in agile teams and many of the results today have been achieved thanks to the commitment of the people who were involved at that stage,” underlines Homeier. Close interdisciplinary cooperation will also be necessary in the future to reach the targets that have been set.

– YASMIN VIHAUS



For Ina Homeier, it’s all about “being clever in what we do”, and, within that, the environment is “a big concern”



Dominic Weiss  
 Head of the Smart City agency “Urban Innovation Vienna”

**VILLACH**

## Klimathema verändert Innovation gravierend

Rahaf Harfoush am Innovationskongress: „Nur etwas Neues genügt nicht. Es muss künftig nachhaltig sein.“

Digital-Anthropologin Rahaf Harfoush fordert für den Klimaschutz „zur Technologie die ethische Komponente ein“

WEICHEL BRAUN



50 junge Talente, Software- und Hardwareentwickler, brüten seit Montagmittag 24 Stunden lang über neue Produktideen für Infineon. Bei diesem Hackathon (eine Wortkreation aus Hack und Marathon) am 9. Innovationskongress in Villach können sich bis Mittwochmittag auch Besucher des Innovation Day einbringen. Doch nicht nur Methoden entwickeln sich permanent weiter, sondern auch die Innovation generell. „Das Klimathema verändert Innovation gravierend. Es genügt nicht mehr, dass etwas neu ist. Innovation muss

künftig immer auch Nachhaltigkeit beinhalten“, gab die US-Anthropologin Rahaf Harfoush dem Kongress mit auf den Weg. Die „New York Times“-Bestsellerautorin, die an Barack Obamas Social-Media-Wahlkampagne mitwirkte und nun gegen digitale Obsession eindringlich rät, kreative Pausen einzulegen, mahnte für den Klimaschutz zur Technologie auch die ethische Komponente ein, „damit den Menschen mehr Optionen für eine nachhaltige Lebensweise angeboten werden können“, so die in Paris wirkende Harfoush.

„Das Klimathema kann nur interdisziplinär gelöst werden“, sieht Begründer Peter Granig den Innovationskongress mit seiner Besetzung von Philosophen, Managern und Technologieexperten perfekt aufgestellt. 2021 werde man das Jubiläum des 10. Innovationskongresses in Villach begehen. Heuer steuert die Stadt laut Bürgermeister Günther Albel 100.000 Euro bei. Er verwies auf Innovationen für Smart City wie Mülltonnen mit Sensoren. Auch der österreichische Städtetag werde 2020 in Villach „Klima und die Stadt von morgen“ als Thema haben.

Von den 1600 Besuchern sind über 500 für das von FH-Professor Walter Schneider begründete Bauforum angemeldet. Baukonzerne lassen 200 HTL-Schüler aus allen Bundesländern anreisen. Beim Smart Living Forum spielt das Klima ebenso eine Rolle, „von Kreislaufwirtschaft bis Smart Mobility“, so Initiator FH-Professor Johannes Oberzaucher. Bei den Innovationen im Alltag und am Arbeitsplatz will Harfoush ebenso Vorrang für Kreativität vor Stress: „Die WHO hat Burnout zum ernstesten globalen Problem erklärt.“ **Adolf Winkler**